

# bat AKTUELL



Nr. 1 / 2009



FSJ-Seminar - bei schönem Wetter fällt das Arbeiten im Freien leichter... Foto: BDKJ Bayern

## Einfach leben

Einblicke in das freiwillige soziale und ökologische Jahr

Weitere Themen:

**Distanzierung von Traditionalisten**

**Fair statt prekär**

**Wir können alles schaffen!**



## Freiwillige vor!

... brüllt der Zenturio in einem Asterixheft, als er für ein Himmelfahrtskommando im Gallischen Dorf einen Freiwilligen braucht. Die Legionäre stehen in einer Reihe und alle treten ganz schnell einen Schritt nach hinten, um nur ja nicht in die Gefahr zu geraten, sich melden zu müssen. Nur ein etwas verschlafener Legionär verpasst es, rechtzeitig den Rückzug anzutreten und steht plötzlich als unfreiwillig Freiwilliger ganz vorne.

## Spotlight

Mit den jungen Frauen und Männern, die sich in unseren Freiwilligendiensten engagieren, läuft das ganz anders und um sie geht es schwerpunktmäßig in diesem baiAKTUELL. Hier haben wir es mit ganz und gar ausgeschlafenen Leuten zu tun, die einen bewussten Schritt nach vorne gewagt und sich freiwillig auf ein soziales, ökologisches und einer sogar auf ein Jahr in einem Entwicklungsland eingelassen haben. Anders wie bei den Legionären ist das freiwillige Jahr kein Himmelfahrtskommando, aber trotzdem eine persönliche Herausforderung für alle, die diesen Dienst leisten. Für die meisten ist es ein weiterer Schritt in die Selbstständigkeit mit ersten Erfahrungen einer regelmäßigen Arbeit nach der Schulzeit. Man sieht sich plötzlich mit Aufgaben und Situationen konfrontiert, die völlig neu sind und muss sich mit KollegInnen und Vorgesetzten arrangieren, die

einem fremd sind. Gleichzeitig ist so ein freiwilliges Jahr auch ein riesiger Gewinn. Die Freiwilligen legen erfahrungsgemäß an Selbstbewusstsein zu, übernehmen verstärkt Verantwortung für ihre eigenen Belange und Bedürfnisse. Das Freiwillige Jahr ist daher in erster Linie ein Bildungsjahr, in dem junge Frauen und Männer viel über sich selbst, ihre persönlichen Grenzen und Potentiale, über mögliche Arbeitsfelder im sozialen und ökologischen Bereich, aber auch über das Zusammenarbeiten mit unterschiedlichsten Menschen und Personengruppen lernen. Daneben wird viel an Fachwissen innerhalb des jeweiligen Arbeitsfeldes erworben, das für den weiteren beruflichen Werdegang hilfreich sein kann. In fünf jeweils einwöchigen Bildungsseminaren wird dieses Gesamtwissen vertieft und die Erfahrungen reflektiert.

Die meisten kommen verändert aus ihrem freiwilligen Jahr zurück: innerlich gewachsen und gereift und häufig mit einer klareren Vorstellung von ihrer persönlichen Zukunft.

Für den BDKJ Bayern ist es daher eine lohnende Investition, in diesen Freiwilligendiensten als Träger, aber auch als Fachstelle präsent zu sein. Mit sechs ReferentInnen begleitet der BDKJ insgesamt jährlich 230 junge Leute erfolgreich durch die Freiwilligendienste. Gerade jetzt beginnt wieder die neue Bewerbungsphase für das nächste Freiwilligenjahr, das immer von September bis August des darauffolgenden Jahres dauert. Wir sind schon gespannt auf die Menschen, die ihr freiwilliges Jahr bei uns leisten wollen und können ihnen nur ermutigend zurufen: Freiwillige vor!

*Johannes Merkl  
Geistlicher Leiter des BDKJ Bayern*

## Bildungsarbeit im FÖJ

# Solidarität, Wissen, Partizipation und Phantasie

Bei einer Podiumsdiskussion auf einem Seminar des freiwilligen, ökologischen Jahres (FÖJ) wurde ein fiktives Problem lokaler Größenordnung diskutiert: Die Gemeinde Eschenried möchte ein gekauftes Grundstück möglichst gewinnbringend für die Eschenrieder Bürger verwerten. Was tun? Was zunächst einfach klingt, erweist sich als komplexes Thema: Die vorgegebene Interessenlage reicht vom neuen Waldkindergarten bis zur Ansiedlung einer Chemiefirma.

Dieses kleine Beispiel zeigte wunderbar die Argumentationslinien verschiedener Standpunkte und die daraus entstehenden Schwierigkeiten, Entscheidungen zu treffen. Der Gemeinderat von Eschenried mag in diesem Fall zu einer akzeptablen Lösung kommen. Angesichts der Komplexität der globalen Probleme erscheint eine nachhaltige Lebensweise mit hohem Lebensstandard dagegen als eine Utopie. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die heutigen Generationen auf der ganzen Welt ihre Bedürfnisse decken können, ohne die Bedürfnisse der nächsten Generationen zu schmälern.

Die Bildungsarbeit im FÖJ nimmt Probleme wie dieses in den Blick und bietet dazu mit dem Konzept der Gestaltungskompetenz einen pädagogischen Ansatz. Dieser von De Haan und Harenberg geprägte Begriff ist der zentrale Ansatz für die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) und unterstützt dadurch die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von 2005 bis 2014.

Gestaltungskompetenz wird im FÖJ als Auftrag für die Bildungsarbeit während der Seminare ernst genommen und ist Grundlage des pädagogischen Konzeptes des BDKJ.

In den verschiedenen Teilkompetenzen geht es darum:

- Wissen aufzubauen, das weltoffen ist und neue Perspektiven integriert,
- vorausschauend zu denken und zu handeln,
- interdisziplinär Erkenntnisse zu gewinnen und zu handeln,
- selbständig und gemeinsam mit anderen planen und handeln zu können,

- an Entscheidungsprozessen partizipieren zu können,
- sich selbst und andere motivieren zu können, aktiv zu werden,
- eigene Leitbilder und die anderer reflektieren zu können,
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen zu können.

Im Folgenden werden beispielhaft einige Kompetenzen und deren Umsetzung während der Seminare skizziert:

*Gemeinsam am Netz der Zukunft knüpfen  
Foto: BDKJ Bayern*



### Vorausschauendes Denken

Es ist ein wichtiges Ziel, das eigene Handeln kritisch zu hinterfragen und die Konsequenzen zu sehen nach dem Motto „Global denken, lokal handeln“. Je nach Thema werden Handlungsalternativen aufgezeigt und nachhaltige Lebensstile vermittelt. Die Methoden sind dabei vielfältig, z.B. Zukunftswerkstatt, Phantasie-Reise oder Planspiele.

### Interdisziplinäres Herangehen

Zu verschiedenen Konsumgütern wird neben den sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der so genannte ökologische Rucksack eines Produktes von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung verfolgt. Ist es nun ökologischer, Milch in der Flasche zu kaufen oder im Tetrapack?

### Vernetzungs- und Planungskompetenz

Die Seminarwochen werden gemeinsam mit interessierten Teilnehmenden aus un-

# Freiwillige

Solidarität, Wissen,  
Partizipation und  
Phantasie



Mein Beitrag, die Welt  
im Gleichgewicht zu  
halten...  
Foto: BDKJ Bayern

terschiedlichen Einsatzstellen erarbeitet und durchgeführt. Was bedeutet es, eine Seminarwoche mit zu gestalten und eigenverantwortlich Teile zu übernehmen?

## **Fähigkeit zu Verständigung und Kooperation**

Während der Seminarwochen wird immer wieder mit kooperativen Spielen die Gruppendynamik verstärkt. Die Rollen der einzelnen werden hinterfragt und offen gelegt. Dies unterstützt die Gruppenbildung hin zu einer arbeitsfähigen Gruppe und zur Teamfähigkeit jedes/jeder einzelnen. Geht es darum, verschiedene Standpunkte einzunehmen, eignen sich Planspiele, wie z.B. die oben genannte Diskussion, um sich eine Meinung zu bilden, andere zu verstehen und sich und seine Meinung zu vertreten.

## **Fähigkeit zu Solidarität**

Die Themen für die Seminare werden von den FÖJlerInnen selbst gewählt und mit gestaltet. Beim Wochenthema „Fairer Handel“ lernen sie beispielsweise verschiedene Projekte und die Grundsätze von Globalisierung und des Fairen Han-

dels kennen. Durch die Begegnung mit Menschen anderer Kulturen lernen die FÖJlerInnen, die Natur aus der Sichtweise anderer Kulturen zu sehen.

## **Reflexionskompetenz**

Es ist immer ein wichtiges Ziel der Seminare, gesellschaftliches Engagement zu fördern: Was kann ich persönlich dazu beitragen, dass regenerative Energien stärker genutzt werden? Wie kann ich mit dem Einkaufskorb Politik machen? Wieviel CO<sup>2</sup> wird für 1 kg Fleisch verbraucht? Die FÖJlerInnen sollen dazu angeregt werden, sich aktiv an der Gestaltung der Zukunft zu beteiligen, ihren Lebensstil zu hinterfragen und ihr Konsumverhalten nachhaltig zu gestalten.

Das Konzept der Gestaltungskompetenz bereichert somit die Bildungsarbeit innerhalb des FÖJ und trägt ein Stück dazu bei, die weltweiten zukünftigen Herausforderungen anzunehmen.

**„Wir können die Welt nicht  
einfacher machen als sie ist...  
...aber wir können die Phantasie  
für Lösungen stärken.“<sup>1</sup>**

Die Podiumsdiskussion in Eschenried wollte im Übrigen das Votum der anwesenden Bürger und Bürgerinnen berücksichtigen und sich für eine Nutzung des Grundstücks im Einklang mit der Natur einsetzen...

*Sabine Metter und Uli Winkler  
BildungsreferentInnen beim FÖJ*

<sup>1</sup> Arbeitsstelle Weltbilder, Elisabeth Marie Mars: Crossroads, S. 91f., München



Freiwilliges  
Ökologisches  
Jahr

## www.foej-bayern.de am Start

Zeitgleich zum diesjährigen Bewerbungsbeginn läuft die neue bayerische Internetseite für das freiwillige ökologische Jahr (FÖJ) vom Stapel. Im Februar wurde die Seite von den drei Trägern offiziell freigeschaltet. Sie ist die zentrale Seite für alle, die sich für ein FÖJ interessieren und bewerben wollen. Über verschiedene Suchfunktionen und mit Hilfe geografischer Zuordnungen können sich die jungen Menschen die freien Stellen in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern komfortabel anzeigen lassen. Damit steht ab sofort einer Bewerbung nichts mehr im Wege und nach erfolgreichem Durchlaufen des Verfahrens ein Beginn am 1. September 2009. Ein neues freundliches Logo ergänzt die rundum erneuerte Seite.

**Die neue bayrische Internetseite des FÖJ erleichtert Information und Bewerbung**

Das FÖJ ist ein Freiwilligendienst für junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren, die sich beispielsweise in der Umweltbildung, der ökologischen Landwirtschaft, bei Umweltschutzorganisationen, Jugendverbänden oder in der Forschung engagieren wollen. In Bayern können insgesamt 200 junge Frauen und Männer unter fachlicher und pädagogischer Anleitung Einblicke in ökologische Arbeitsfelder gewinnen und sich damit beruflich orientieren und qualifizieren.

Weiterer wichtiger Bestandteil des FÖJ sind fünf einwöchige Bildungsseminare. Die Teilnehmenden reflektieren dort die Erfahrungen an den Einsatzstellen, setzen sich mit selbst gewählten Themen, wie

Klimawandel, ökologische Landwirtschaft oder regenerative Energien auseinander und entwickeln dabei ihre eigene Persönlichkeit.

Die Bewerbungsunterlagen sind auch direkt bei der FÖJ-Kontaktstelle beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend erhältlich:

**BDKJ-Landesstelle/FÖJ-Referat,  
Landwehrstr. 68, 80336 München,  
Tel.: 089/532931-25**

Weitere Träger des FÖJ in Bayern sind die Jugendorganisation des Bund Naturschutz (JBN) und die Evangelische Jugend Bayern (EJB).

*Uli Winkler  
FÖJ-Bildungsreferent*





Freiwilliges soziales Jahr im Jugendzentrum Haar  
Foto: BDKJ München und Freising

## „Einfach Leben“

Auf dem Sofa sitzen Jugendliche und ratschen, zwei Jungs spielen Billard und aus dem Nebenraum hört man fröhliche Stimmen – hier wird gerade das Spielbrett für eine Runde „Siedler von Catan“ vorbereitet. Zum Glück hat das Spiel noch nicht begonnen und Kathrin kann sich für ein Gespräch Zeit nehmen. Es scheint hier überhaupt alles ganz locker zu sein an diesem Montagnachmittag im „Boni“, dem Kirchlichen Jugendzentrum Haar, kurz nach Beginn des offenen Betriebs. Kathrin Hien macht hier seit dem 1. September 2008 ihr freiwilliges soziales Jahr (FSJ) und bewegt sich schon so souverän durch die Räume wie die anderen aus dem achtköpfigen Team des Boni.

### **Ein Einblick ins freiwillige soziale Jahr**

Kathrin ist eine von 70 Freiwilligen, die jährlich im Erzbistum München und Freising unter der Trägerschaft des BDKJ und des Caritas-Diözesanverbands ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren. Über 200 junge Frauen und Männer bewerben sich für diese 70 Stellen, viele aus einer ähnlichen Motivation wie Kathrin: „Nach dem Abitur wollte ich einfach eine Lernpause machen und mal richtig arbeiten“. Auch hofft sie im FSJ eine Orientierungshilfe für ihr zukünftiges Studium zu finden. „Es hat mich gereizt, einen sozialen Beruf auszuprobieren und damit gleichzeitig anderen Menschen helfen zu können“. Dazu hat sie auch ausreichend Gelegenheit, denn im Jugendzentrum wird an vier Nachmittagen in der Woche nicht nur mit den jungen Besuchern von acht bis 20 Jahren

gespielt, sondern es werden auch Projekte und Aktionen für sie vorbereitet. Vor allem ist Kathrin Ansprechpartnerin für Probleme aller Art: „Es gibt Jugendliche, für die das Boni ein zweites Zuhause ist“, erzählt sie. Kathrin macht die vielseitige Arbeit Spaß. Sie hat keine Berührungsängste, schließlich hat sie zwei jüngere Geschwister und war zwei Jahre lang ehrenamtlich für den Verein „Generationengerechtes Wohnen München West“ in der Jugendarbeit aktiv.

Diese Erfahrungen helfen ihr auch in der Hauptschule St. Konrad in Haar, wo das Jugendzentrum seit Januar 2008 eine Stelle für Schulsozialarbeit unterhält. Hier ist Kathrin für die Mittagsbetreuung der zwei Ganztagsklassen zuständig. Bei Einzelberatungen ist sie ebenfalls dabei, wenn es um Streit zwischen SchülerInnen, familiäre oder finanzielle Probleme und vieles mehr geht. Fingerspitzengefühl braucht sie auch bei den Projekten in einzelnen Klassen wie Bewerbungs- oder Gewaltpräventionstrainings. „Da gibt es unter den SchülerInnen schon auch harte Fälle, die deine Grenzen ausloten wollen“, berichtet die FSJ'lerin. „Ich werde in solchen Situationen von meinen TeamkollegInnen aber nie allein gelassen“, betont sie. Sie arbeitet vor allem mit ihrer FSJ-Anleiterin Antje Andréa aus dem Jugendzentrum eng zusammen - eine Begleitung, die alle FSJ'lerInnen an ihrer Einsatzstelle bekommen. „Das FSJ ist für mich wie ein behüteter Einstieg ins Berufsleben und ein Studium im sozialen Bereich kommt bei mir bestimmt mit in die engere Auswahl“, resümiert sie.

Nun zieht es Kathrin aber wieder zu den Jugendlichen, schließlich steht die Runde „Siedler“ noch aus. Zum Abschied gibt sie einen schönen Gruß für Vadym mit auf den Weg. Kathrin kennt ihn von den Bildungseminaren, die BDKJ und Caritas für die Freiwilligen begleitend zu ihrer Arbeit in der Einsatzstelle anbieten. Zwei von den insgesamt fünf einwöchigen Seminaren haben die beiden schon hinter sich. Im Ersten lernten sich die 70 FSJ'lerInnen, die in Kindergärten und Jugendeinrichtungen, Sozialstationen, Behinderten- und Alteinrichtungen oder Krankenhäusern tätig sind, kennen und tauschten ihre Erfah-

Freiwillige

rungen aus. Im zweiten Seminar wurden Workshops zu Berufswahl und Bewerbung angeboten. „Auf den Seminaren lernt man nicht nur für die Arbeit in der Einsatzstelle, sondern fürs Leben“, so der 22-jährige Vadym Kolodyazhny aus der Ukraine, der als FSJ'ler im Caritas-Altenheim St. Korbinian in Baldham arbeitet.

Der ausgebildete Lehrer für Englisch, Deutsch und Weltliteratur ist auf einem ungewöhnlichen Weg zum FSJ gekommen, wie viele der 14 Freiwilligen mit Migrationshintergrund aus dem aktuellen Jahrgang. „Während des Studiums habe ich gemerkt, dass man eine Fremdsprache nur in dem jeweiligen Land richtig lernen kann“, berichtet Vadym. Deshalb ist er 2007 als Au Pair nach Deutschland gekommen. Als seine Gastfamilie erfuhr, dass er gerne noch etwas länger in Deutschland bleiben möchte, hat sie ihn auf das FSJ aufmerksam gemacht. Auf München ist seine Wahl dann dank eines Ausflugs in die Landeshauptstadt gefallen: „Ich hatte noch nie Berge gesehen und als ich auf dem Olympiaberg stand und das Panorama gesehen habe, habe ich mich in München verliebt“, erinnert sich Vadym.

Dass er bei seiner Bewerbung für das FSJ nun gerade eine Stelle in der Altenpflege angeboten bekommen hat, betrachtet Vadym als Lernfeld. „Meine Eltern sind zwar noch jung, aber sie werden es eines Tages nicht mehr sein und dann sind diese Erfahrungen bestimmt sehr wertvoll für mich“. Und wenn man ihn im Umgang mit „seinen BewohnerInnen von Station 2“ erlebt, glaubt man ihm auch, dass ihm die Arbeit wirklich Spaß macht. Beim Nachmittagskaffee scherzt er mit den SeniorInnen und tauscht mit einem Herrn im Rollstuhl Worte in einer fremd klingenden Sprache aus. Ob er den Senioren Ukrainisch beibringe? „Nein, ich lerne von ihm gerade ein paar Worte Serbisch, man muss ja immer offen für Neues bleiben“, antwortet er augenzwinkernd.

Vadym kennt viele Geschichten von den BewohnerInnen: „Der Herr dort erinnert sich viel an früher und hat oft Depressionen, seine Frau kann nur noch mit den Augen sprechen und die Frau in dem Zimmer dort drüben schreit immer sehr viel, ich mag sie aber trotzdem sehr gerne.“ Vadym ist ein aufmerksamer Beobachter und man spürt seine Zunei-

gung zu den alten Menschen. In seinem Arbeitsalltag kann er sich aber nicht immer Zeit für sie nehmen: Er verteilt die Mahlzeiten und Medikamente, hilft den Bewohnern beim Essen, bezieht die Betten, ist bei den Übergaben mit dabei und vieles mehr.

Was ihm zu Beginn schwer gefallen ist, ist die Pflege der BewohnerInnen. „Als ich das erste Mal jemanden gewaschen oder eine offene Wunde versorgt habe, habe ich noch eine Gänsehaut bekommen, aber ich wurde ganz langsam an diese Aufgaben herangeführt und jetzt ist es kein Problem mehr für mich“, berichtet Vadym dankbar für das behutsame Vorgehen seinen Anleiterinnen.

Vadym, der gleich bei seiner Arbeitsstelle im angrenzenden Heim für PflegegeschülerInnen wohnt, ist begeistert von der Solidarität, die ihm seine KollegInnen und Vorgesetzten entgegenbringen: „Meine Chefin hat für mich Geschirr organisiert und meine KollegInnen einen kleinen Fernseher“, freut er sich. Auf diese Hilfe war er auch angewiesen, denn gerade in den ersten beiden Monaten habe er sich oft einsam gefühlt. Hier haben ihm auch die FSJ-Seminare sehr geholfen, wo er viele Gleichaltrige kennen lernen konnte. Mit einigen von ihnen trifft er sich auch regelmäßig – selbst wenn er dazu mit dem Fahrrad nach München fahren oder jetzt im Winter für die Fahrkarte sparen muss. „Aber ich fühle mich sehr wohl, so als ob das richtige Leben jetzt endlich losgeht“, freut sich Vadym. Deshalb überlegt er sogar, die Möglichkeit wahrzunehmen, sein FSJ noch um sechs Monate zu verlängern: „FSJ ist eben einfach Leben.“

*Karin Basso-Ricci  
Öffentlichkeitsreferentin*



FSJ im Caritas-Altenheim, Foto: BDJK München und Freising

# „Das FSJ bereichert unser Leben!“

Im Schuljahr 2008/2009 haben sich 34 sozial engagierte Mädchen und Jungen im Alter von 16 bis 23 Jahren dazu entschlossen, ein freiwilliges soziales Jahr unter der Trägerschaft des BDKJ in der Diözese Passau zu absolvieren. Auf diese Weise bekommen die Freiwilligen die Möglichkeit, ein Jahr in einer sozialen Einrichtung tätig zu sein, um so einen Einblick in ein bestimmtes Berufsfeld zu bekommen. Die Bandbreite der Einsatzstellen reicht dabei vom Stationsdienst im Krankenhaus über die Betreuung von Behinderten in Werkstätten und Heimen bis hin zur Pflege und Betreuung von Senioren im Altenheim. Darüber hinaus gibt es auch zwei Einsatzstellen in der kirchlichen Jugendarbeit.

## **Erwerb sozialer Kompetenzen**

Als Freiwillige bekommen die Jugendlichen die einmalige Chance, ihre sozialen Kompetenzen im Umgang mit Menschen zu erweitern. Insbesondere in der Pflege von Bedürftigen und dem damit verbundenen Dienst am Nächsten ganz im Sinne der christlichen Botschaft der Nächstenliebe erlangen Jugendliche dabei viele neue Erfahrungen.

Wie Kathi lernen sie im Umgang mit Behinderten viele Hemmungen und Vorurteile abzubauen: „In meinen ersten Dienstwochen in der Behindertenwerkstatt empfand ich viel Mitleid mit den

*FSJ in der  
Behindertenarbeit  
Foto: BDKJ Bayern*



*FSJ im Krankenhaus  
Foto: BDKJ Bayern*

Behinderten und wollte ihnen jegliche Arbeit abnehmen. Inzwischen habe ich gelernt, ihnen Aufgaben zuzutrauen und ihre eigenen Lösungswege zu akzeptieren. Besonders angetan bin ich von der Freundlichkeit und Liebe, die sie mir entgegenbringen.“

Ähnlich wie Kathi beschreibt auch Patrizia ihre Erfahrungen mit Pflegebedürftigen im Seniorenheim. „Ich fühlte mich vom ersten Tag an akzeptiert und freue mich, wie unvoreingenommen die SeniorInnen mir begegnen und dankbar meine Hilfe annehmen. Das bewegt mich.“

## **Alternative zum Zivildienst**

Neben sozialen Kontakten bietet das FSJ auch die Möglichkeit der Berufsfindung. So können Jugendliche sich in zunächst ungewohnte Arbeitsbereiche vortasten, um für sich festzustellen, ob sie sich für derartige Arbeit geeignet fühlen. Darüber hinaus bietet sich ein FSJ als Alternative zum Zivildienst und somit als mehr als guter Ersatz für den Grundwehrdienst an.

## **Begleitung, Unterstützung und Reflektion**

Natürlich werden die Jugendlichen in ihrem Freiwilligendienst über zwölf Monate begleitet: in Passau von der BDKJ-Referentin Christine Sonner-Clemens und in den fünf einwöchigen Seminaren von Agnes Scheidl, der Bildungsreferentin



# Freiwilligendienste

des BDKJ Bayern und ihren drei TeamerInnen. In diesen Seminarwochen finden die Jugendlichen viel Zeit, um zur Ruhe zu kommen und unter professioneller Anleitung ihre Situation in der Arbeitsstelle zu reflektieren. Bewusst wird dabei auf Probleme und Ängste eingegangen und Hilfe angeboten. Nebenbei kommen natürlich der Erfahrungsaustausch unter den Freiwilligen und einige gesellige Stunden bei Gitarrenklang am Lagerfeuer oder mit Spielen nicht zu kurz. Des Weiteren lernen die FSJ-IerInnen auf ihren Seminaren unter gezielter Anleitung Eigenverantwortung zu übernehmen. Neben Projekt- und

Erlebnispädagogik-Seminaren wurde das Themenseminar „Glaube & Forschung“ im November 2008 von den Jugendlichen selbständig vorbereitet. Mit Workshops beispielsweise zu Satanismus, Hexenkult, Sekten und Genforschung verbrachten sie eine bunt gestaltete Seminarwoche miteinander.

Bevor die Jugendlichen wieder an ihre Einsatzstellen zurückkehrten, waren sich alle einig: Das FSJ bereichert unser Leben!

*Alexander Gell  
Freiwilliger im*

*Bischöflichen Jugendamt in Passau*

## Bildungsarbeit im FSJ

### „Open your mind – think about culture“

Hierbei handelt es sich nicht um einen Songtitel, sondern um den Titel eines FSJ-Seminars. Die Freiwilligen wollten sich auf dem Themenseminar mit dem Thema Kultur auseinandersetzen und mehr darüber erfahren. Die Möglichkeit hatten sie zu Beginn des Seminars auf einem Marktplatz der Kulturen, auf dem das Leitungsteam verschiedene Stände zu kulturellen Themen anbot. Dabei bekamen die TeilnehmerInnen einen Überblick und konnten mit anderen aus der Gruppe in die Diskussion gehen. Intensiverer Austausch war in den darauf folgenden Workshops möglich. Darin konnten sich die Freiwilligen mit ihrer eigenen und anderen / fremden Kulturen auseinandersetzen.

Es gab Workshops zu den Themen

- „Jugendkulturen“, in dem die TeilnehmerInnen einen Überblick über die ver-

schiedenen Jugendkulturen erhielten, Collagen zum Thema erarbeiteten und eine eigene Zuordnung machten;

- „Erfahren der eigenen Kultur“, wo sie sich mit der Kultur Deutschlands auseinandersetzten und genau hinsahen, wo sie stehen und wie sie die eigene Kultur beeinflusst;
- „Tradition und Moderne“ dargestellt am Beispiel Kochen – Zubereitung von traditionellen Knödeln und welche mit Fertigpackung. Was sagt das über unsere Kultur aus?
- „Interreligiöser Dialog“ - ein Workshop mit Diskussionen zu den drei Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam;
- „Gruppenkulturen“, in dem es um die eigene Gruppe im FSJ ging, um Werte und Normen und den Umgang in der Gruppe;

*Arbeiten im Workshop  
„So lebt der Mensch“.  
Foto: BDKJ Bayern*





Abschlussabend des Seminars „Open your mind - think about culture“  
Foto: BDKJ Bayern

- „Knigge international“ – hier erfahren die TeilnehmerInnen, wie der Umgang in anderen Ländern ist;
- „So lebt der Mensch“ – mit Hilfe eines Geo-Buches erarbeiteten die Freiwilligen den Alltag von Familien in unterschiedlichen Ländern;
- „Ostafrika“ – in diesem Workshop gab es einen Film über das Leben und die Einwohner in Tansania. Nach dem Film und einer Diskussion durften die Freiwilligen selber afrikanische Nachspeisen zubereiten.
- „Trachten selber anprobieren“ – eine Freiwillige brachte eine Fuhrmannstracht, einen Kimono, einen Sari und ein Dirndl mit.

In den Kleingruppen wurde viel über Kultur diskutiert, Neues erfahren, nachgedacht und eigenes Verhalten reflektiert. Zudem konnten sich die Freiwilligen am Kreativnachmittag mit T-Shirt-Druck, Gipsen, Serviettenlampen und -karten basteln und Batiken (Angebot von zwei Freiwilligen) beschäftigen, sich über das Thema Kultur austauschen und sich dabei näher kennen lernen.

Zum Abschluss gab es ein Fest mit dem Motto „Kulturschock“, das bei den TeilnehmerInnen sehr kreative Outfits hervorbrachte. Der Abend wurde von den

Freiwilligen eigenständig vorbereitet und gestaltet. So gab es für diese Woche unter anderem eine Modenschau mit Trachten aus verschiedenen Kulturen und Epochen.

### Lernen für's Leben auf den FSJ-Bildungsseminaren

Das alles ist auf FSJ-Seminaren möglich und noch mehr. Freiwillige können sich mit der praktischen Arbeit in den Einsatzstellen, der persönlichen Lebensgestaltung und Lebensorientierung, Sinnfragen, aktuellen gesellschafts- und sozialpolitische Fragen beschäftigen.

„Open your mind“ ist auf jeder dieser Wochen gefragt. Mitgestaltung und Mitsprache sind eine der wichtigsten Voraussetzungen bei den fünf einwöchigen FSJ-Seminaren. Hier lernt man fürs Leben.

### FSJ ist mehr als „Schnuppern“

Gespräche über die Arbeit in den Einsatzstellen, Reflexion des eigenen Verhaltens in Gruppen- und Konfliktsituationen erleichtern den Einsatz in den Einsatzstellen, denn ein Jahr ist mehr als nur Schnuppern. In diesem Jahr müssen die Freiwillige oftmals eine große Verantwortung in den Einsatzstellen übernehmen. Sie sind mit einer Vollzeitstelle in einem Pflegeheim, Krankenhaus, Kindergarten, Jugendzentrum, ... beschäftigt. Es wird selbstständiges Arbeiten, Teamwork und Kommunikationsfähigkeit verlangt. Auch wenn es mal schwer wird, muss Durchhaltevermögen gezeigt werden. Nach dem Jahr können sich die meisten auf Grund ihres Erfahrungsschatzes und der intensiven Auseinandersetzung mit einem Berufsfeld bewusst für oder gegen eine Ausbildung oder ein Studium entscheiden.

Dabei werden sie von guten AnleiterInnen in der Einsatzstelle und von einem Leitungsteam auf Seminar, bestehend aus

Das Staunen über dieses eigenartige Outfit war den ZuschauerInnen anzusehen.  
Foto: BDKJ Bayern



Freiwilligendienst

„Open your mind –  
think about culture“

einer Bildungsreferentin und freiberuflichen TeamerInnen unterstützt.

Ziel der katholischen Landesarbeitsgemeinschaft FSJ (Träger des FSJ) ist „die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Freiwilligen sowie die Unterstützung bei ihrer beruflichen Orientierung. Dies geschieht im Hinblick auf die Erweiterung ihrer Selbstkompetenz, ihrer sozialen sowie interkulturellen Kompetenz und des Bewusstseins der Mitverantwortung für das Gemeinwohl.“ (Bildungskonzept der BDKJ-Landesstelle). Alles Dinge,

die man in einer pluralen Welt wie dieser gut gebrauchen kann, deshalb open your mind – think about FSJ.

*Marion Fuchs  
FSJ-Bildungsreferentin*

## FSJ bildet!

Mein Name ist Michael Bollwein, ich bin 20 Jahre alt und mache seit Anfang September ein freiwilliges soziales Jahr in der Behinderteneinrichtung Barmherzige Brüder Reichenbach. Es gibt mehrere Gründe, warum ich mich für ein FSJ entschieden habe. Einerseits wusste ich nicht, was ich nach dem Abitur machen sollte, andererseits interessierte ich mich für den sozialen Zweig. Da meine besten Freunde die HeilerziehungspflegerInnen-Ausbildung in der Einrichtung in Reichenbach machen und sie nur Positives über die Arbeit dort berichteten, war klar, dass ich meinen sozialen Dienst dort leisten wollte. In dieser Einrichtung arbeite ich in einer Wohngruppe mit leicht behinderten Senioren, für deren gesamten Tagesablauf ich zuständig bin. Ich muss dafür sorgen, dass alle pünktlich zur Arbeit kommen, auf ihre Hygiene achten und ein geregelter Tagesablauf stattfindet. Das schöne an meiner Arbeit ist, dass man auch die Freizeit der BewohnerInnen individuell gestalten kann - hier ist von Ausflügen bis hin zum Kegeln alles möglich.

Im Laufe meines FSJ habe ich gelernt, mit behinderten Menschen besser umzugehen, sie besser verstehen zu lernen und ihre Arbeit und ihr Dasein zu schätzen.

Ein positiver Punkt des FSJ ist außerdem, dass in regelmäßigen Abständen Seminare stattfinden, in denen wir FSJ-

lerInnen uns austauschen können und in denen wir alles, was uns am Herzen liegt, äußern können. Außerdem ist es immer wieder schön, alle anderen FSJ'lerInnen zu treffen und mit ihnen etwas zu unternehmen. Auch finde ich es sehr interessant, von der Arbeit der Anderen zu erfahren und sich auszutauschen. Auf den Seminaren kann man sehr gut Kraft tanken, um die Hürden, die der Arbeitsalltag so mit sich bringt, gut meistern zu können. Daher sehe ich die Seminare als sinnvolle Sache!

Meine Arbeit in der Wohngruppe ist sehr abwechslungsreich. Ich selbst denke, dass ich mit meiner Arbeit den Menschen viel Spaß bereite und ihren Lebensalltag schmücke. Die Gruppe ist mir sehr ans Herz gewachsen, wodurch die Arbeit umso mehr Spaß macht.

### ***Auch einen Haushalt zu führen will gelernt sein!***

Letztendlich denke ich, dass ich mit meiner Entscheidung, ein FSJ zu machen richtig gelegen bin. Durch das FSJ habe ich einen Einblick in die Arbeitswelt bekommen. Noch viel wichtiger ist aber, dass sich mein Menschenbild verändert hat. Durch meine Arbeit hat sich auch mein Umgang mit anderen Menschen positiv gewandelt. Ich schätze jetzt jede einzelne Person viel mehr und weiß besser mit ihren Macken umzugehen. Außerdem habe ich viel für den Haushalt gelernt.

Deshalb würde ich jedem empfehlen, ein FSJ zu machen, der nicht genau weiß, was er nach der Schule machen soll, weil ich denke, dass das Jahr viel Zeit bietet, sich für den weiteren Lebensweg vorzubereiten. Zudem denke ich, dass das FSJ jeden auch geistig weiterbildet.

*Michael Bollwein  
Freiwilliger in einer Einrichtung für behinderte Menschen  
in der Diözese Regensburg*



*Michael Bollwein  
Foto: BDKJ Bayern*

# Hilfe, ich muss mich für einen Beruf entscheiden!



Elena Maier  
Foto: BDKJ Bayern

Hallo, ich heiße Elena, bin 17 Jahre alt und wohne in der Nähe von Regensburg. Im Jahr 2007/2008 ging ich noch auf die Realschule und machte im Sommer meinen Abschluss. Im Laufe dieses letzten Schuljahres stand auch die Entscheidung an, für welche Ausbildung ich mich bewerben würde. Hotelfachfrau war bis dahin mein Traumberuf. Doch seit einem zweiten Praktikum im Hotel war mir klar, dass meine Vorstellungen und die Realität weit auseinander liegen. Jetzt war ich ratlos! Für mich stand nur fest, ich möchte etwas mit Menschen zu tun haben. Einer meiner Lehrer war der gleichen Meinung. Eines Tages sagte er nach seiner Stunde zu mir: „Elena, ich könnte mir dich sehr gut als Hebamme vorstellen.“ Ich protestierte sofort, aber als ich das dann Zuhause erzählte, stimmten meine Eltern meinem Lehrer zu.

Je länger ich darüber nachdachte, desto neugieriger wurde ich. Da war nur noch das Problem Krankenhaus! Meine Überlegungen waren, dass Hebammen vor allem in Kliniken tätig sind und ich wusste nicht, wie ich mich in der eigenen Welt des Krankenhauslebens fühlen würde.

## Die Bewerbung

An einem Samstagabend schlug meine Mutter vor, mich doch für ein FSJ zu bewerben, um in die Arbeitswelt „Krankenhaus“ hinein zu schnuppern. Aufgrund einer Information im Internet schickte ich

meine Bewerbung an BDKJ und Caritas. Die Einladung zum Bewerbungsgespräch folgte und ich war happy! Wir waren drei Mädchen, mussten über uns erzählen und wo wir unser FSJ absolvieren wollten und wurden auf unsere Teamfähigkeit getestet.

Ich entschied mich für das Kinder- und Frauenkrankenhaus St. Hedwig in Regensburg. Es folgten noch zwei Vorstellungsgespräche im Krankenhaus, bevor ich die Zusage hatte, am 1. September 2008 in der Hedwigsklinik anfangen zu dürfen.

## Der erste Arbeitstag

Am ersten Arbeitstag, nachdem ich meine Dienstkleidung erhalten hatte, wurde ich auf der gynäkologischen Station vorgestellt. Ich kam mir vor wie in einer anderen Welt. In den ersten zwei Wochen wurden mir immer neue Aufgaben erteilt, für die ich in Zukunft zuständig war. Dazu gehörte zum Beispiel, beim Essen austeilen zu helfen, die von den Müttern abgepumpte Milch auf die Intensiv- oder Frühchenstation zu bringen, Patientinnen mit in den OP zu fahren oder von dort abzuholen, das benutzte Untersuchungsbesteck in die Sterilisation zu bringen, Post zu holen, auf das Läuten der Patientinnen zu reagieren, beim Waschen zu helfen, Blutdruck, Temperatur und Puls zu messen und noch vieles mehr.

In den Schichtübergaben hatte ich allerdings noch länger meine Probleme, denn dort fielen nur medizinische Fachbegriffe und Abkürzungen, z. B. DK für Dauerkatheter. Doch mit der Zeit, wird das alles selbstverständlich.

## Die Seminare

Alle FSJ-lerInnen des BDKJ/der Caritas treffen sich fünfmal im Jahr zu einwöchigen Seminaren, bei denen sich vier super BetreuerInnen und ein Koch um uns kümmern. Dort tauschen wir Erfahrungen aus, können uns den Kummer von der Seele sprechen und machen Projekte, in denen wir kreativ und sportlich sein können. Dabei ist Teamarbeit gefragt.

Freiwillige im Spinnennetz - Kooperationsübung beim erlebnispädagogischen FSJ-Seminar.  
Foto: Andrea Weißer



Freiwilligendienstste

Die Seminare helfen mir immer wieder, belastende Situationen im Krankenhaus, wie zum Beispiel, wenn Kinder gestorben oder tot auf die Welt gekommen sind oder wenn bei jungen Patientinnen unheilbarer Krebs diagnostiziert wurde, ganz aufzuarbeiten.

Jetzt kann ich sagen, dass es die richtige Entscheidung war, ein FSJ zu machen, da ich gemerkt habe, dass diese Arbeit mir richtig Spaß macht. Es hat mir geholfen, meinen Traumberuf Kinderkrankenschwester zu finden, da ich festgestellt

habe, dass mir die Arbeit mit Kindern besser gefällt als mit Erwachsenen. Am 1. Oktober 2009 beginne ich meine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester in der Klinik St. Hedwig in Regensburg.

Ich möchte jedem, der sich nicht sicher ist, ob die Arbeit mit Menschen das richtige für ihn ist, ein freiwilliges soziales Jahr empfehlen.

*Elena Meier*

*Freiwillige im Kinderkrankenhaus  
in der Diözese Regensburg*

## Wo bewerben?

Für den Jahrgang 2009/10 können sich Interessierte von 16 bis 27 Jahren unter folgenden Adressen informieren und bewerben:

für die Diözese München und Freising:

BDKJ-Diözesanstelle  
Fachreferat FSJ  
Preysingstr. 93, 81667 München  
089/48092-2320, [www.bdkj.org](http://www.bdkj.org)

für die Diözese Bamberg:

BDKJ-Diözesanstelle  
Kleberstr. 28, 96047 Bamberg  
0951/868830, [www.erzbistum-bamberg.de](http://www.erzbistum-bamberg.de)

für die Diözese Augsburg:

BDKJ-Landesstelle  
Freiwilliges soziales Jahr  
Landwehrstr. 68, 80336 München  
089/532931-24, [www.bdkj-bayern.de/fsj](http://www.bdkj-bayern.de/fsj)

Diözesan-Caritasverband Augsburg  
Auf dem Kreuz 41, 86152 Augsburg  
0821/3156-344, [fsj@caritas-augsburg.de](mailto:fsj@caritas-augsburg.de)

für die Diözese Eichstätt:

BDKJ-Landesstelle  
Freiwilliges soziales Jahr  
Landwehrstr. 68, 80336 München  
089/532931-30, [www.bdkj-bayern.de/fsj](http://www.bdkj-bayern.de/fsj)

für die Diözese Regensburg:

BDKJ-Landesstelle  
Freiwilliges soziales Jahr  
Landwehrstr. 68, 80336 München  
089/532931-24, [www.bdkj-bayern.de/fsj](http://www.bdkj-bayern.de/fsj)

IN VIA Mädchen- und Frauensozialarbeit  
Diözese Regensburg e.V./Caritas  
Von-der-Tann-Str. 7, 93046 Regensburg  
0941/5021-175, [invia@caritas-regensburg.de](mailto:invia@caritas-regensburg.de)

für die Diözese Passau:

BDKJ-Landesstelle  
Freiwilliges soziales Jahr  
Landwehrstr. 68, 80336 München  
089/532931-23, [www.bdkj-bayern.de/fsj](http://www.bdkj-bayern.de/fsj)

BDKJ-Diözesanstelle Passau  
Innbrückgasse 9, 94032 Passau  
0851/393-296, -289

für die Diözese Würzburg:

BDKJ-Landesstelle  
Freiwilliges soziales Jahr  
Landwehrstr. 68, 80336 München  
089/532931-24, [www.bdkj-bayern.de/fsj](http://www.bdkj-bayern.de/fsj)

Diözesan-Caritasverband Würzburg IN VIA  
Franziskanergasse 3, 97070 Würzburg



# BDKJ Bayern konkret

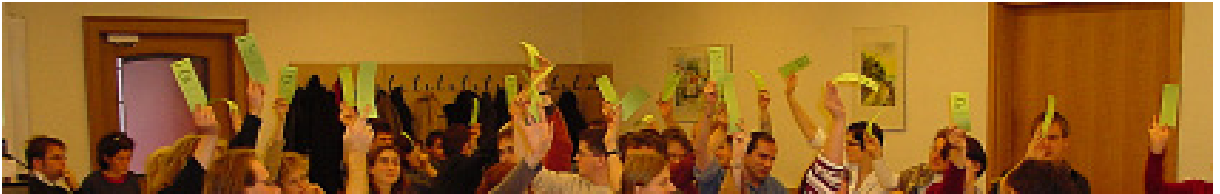


Foto: BDKJ Bayern

## BDKJ Bayern distanziert sich von Traditionalisten

Mit einem einstimmigen Beschluss stellt sich der BDKJ Bayern bei seinem Landesausschuss I/2009 mit Nachdruck gegen die Bestrebungen der ultrakonservativen Piusbruderschaft, mit ihrer vorkonziliarren, rückwärtsgewandten und demokratiefeindlichen Gesinnung innerhalb der katholischen Kirche Fuß zu fassen.

Gleichzeitig distanzieren sich die katholischen Jugendverbände in Bayern von allen Positionen der Piusbruderschaft, die

- die Errungenschaften des Zweiten Vatikanischen Konzils als eine „Zeitbombe“ und das Konzil selbst als „das größte Unglück des vergangenen Jahrhunderts“ betrachten,
- Juden als „Gottesmörder“ bezeichnen und antisemitisches Gedankengut verbreiten,
- ein fragwürdiges Bild von Frauen und Laien in der Kirche propagieren,
- sich gegen die Religionsfreiheit aussprechen und anderen Religionen jeglichen positiven Wert aberkennen.

Der Vorgang der Aufhebung der Exkommunikation der vier Traditionalisten-Bischöfe der Piusbruderschaft erfülle den BDKJ Bayern mit Sorge, da die notwendige Sorgfalt der Prüfung dieser Gruppierung bei den Verantwortlichen im Vatikan gefehlt habe, so der Beschluss des BDKJ-Landesausschusses. Es sei nicht nachvollziehbar, wie die Vatikanverantwortlichen führenden Vertretern der Piusbruderschaft „die Hand zur Versöhnung“ reichen konnten, ohne deren inakzeptablen ablehnenden Positionen bezüglich zentraler Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils zur Kenntnis zu nehmen. Das Konzil hat den Antijudaismus verworfen, die universellen Menschenrechte anerkannt,

sich zur Religions- und Gewissensfreiheit sowie zum Ökumenismus bekannt und zur Weiterentwicklung der Liturgie beigetragen. Diese zentralen Aussagen werden von den Verantwortlichen der Piusbruderschaft permanent in Frage gestellt und abgelehnt, so der Beschlusstext.

Johannes Merk, Geistlicher Verbandsleiter des BDKJ Bayern: „Der BDKJ Bayern begrüßt daher Aussagen bayerischer Bischöfe, die sich klar gegen die Konzilsgegner wenden und positiv Stellung beziehen zu den Veränderungen, die das Zweite Vatikanische Konzil in die Kirche brachte. Wir erklären uns mit allen solidarisch, die sich weiterhin durch einen offenen und demokratischen Kurs innerhalb der Kirche um die Einheit der Kirche bemühen sowie für das friedliche und respektvolle Miteinander mit den anderen Religionen eintreten“.

*Johannes Merk*

## Positionen der BDKJ-Bundesebene

BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler erklärt: „Die Rehabilitation eines Holocaust-Leugners und die Bischofs-Ernenennung eines Priesters, der den Tod von Menschen als Strafe Gottes bezeichnet, sind für die meisten Jugendlichen unverständlich. Und: Unter den jüngsten Entscheidungen von Papst Benedikt XVI. leidet das Ansehen der Kirche in Deutschland.“

Jugendliche und junge Erwachsene werden im Freundeskreis, in der Schule, bei der Ausbildung oder in der Uni mit den Entscheidungen konfrontiert. Sie müssen etwas rechtfertigen, was sie zum Großteil weder verstehen noch mittragen können oder wollen. Als Teil der katholischen Kirche arbeiten wir Tag für Tag mit jungen Menschen, wir sind Kritik gewohnt und tragen schwierige Entscheidungen und Positionen der Kirche auch weiter mit. Aber jetzt ist es als Interessenvertretung von jungen KatholikInnen in Deutschland unsere Pflicht, Position zu beziehen.“

*Michael Kreuzfelder*

## Der Natur auf der Spur...

Pfadfinderinnen sind im Wald unterwegs und überhaupt ziemliche Naturfreaks. Soweit das Klischee. Die Wahrheit ist: Genau so ist es. Pfadfinderinnen erleben die Natur - und das nicht nur beim Tierspurenlesen im Wald. Wie vielfältig und interessant das Thema sein kann, erleben derzeit Pfadfinderinnen in mehreren Stämmen Bayerns. Sie beteiligen sich am Projekt der PSG-Landesstelle „Der Natur auf der Spur“.

### Scouts in Action

Die Mädchen und jungen Frauen beschäftigen sich dabei mit vier Projektbausteinen zu den Themen „Ernährung - Das perfekte Dinner“, „Kleidung und Kosmetik - My Top Model“, „Gesundheit und Schönheit - I am what I am“ und „Wasser, Wald und Wiese - Action in der Heimat“. Natürlich gehört ein Hajk ebenso dazu wie Exkursionen, bei denen die Pfadfinderinnen den ganz alltäglichen Dingen auf den Grund gehen: Auf dem Biobauernhof streicheln die Mädchen Kühe und erfahren, wieso die Milch hier bio ist. In einer Beratungsstelle sprechen sie über typische Mädchenprobleme. Bei der Altkleidersammlung lernen sie, wozu alte Klamotten noch nützlich sind. Und aus dem benachbarten Bach entnehmen sie eine Wasserprobe, um sie genau zu untersuchen.

### Klaunen erlaubt

Pfadfinderinnen aus verschiedenen Stämmen, vor allem aus Oberegg, Mindelheim und Nürnberg, nähen selbst etwas zum Anziehen, stellen Naturkosmetik her oder entwerfen einen Atlas mit Tieren und Pflanzen aus ihrem Umfeld. Ihre Ergebnisse stellen alle Gruppen auf eine gemeinsame Website. So können die Mädchen sehen, wie andere Gruppen der „Natur auf der Spur“ sind, Ideen klauen und in Kontakt treten. Ganz nebenbei wird das eigene Verhalten kritisch betrachtet, zum Beispiel das Einkaufsverhalten bei Klamotten. Wenn die Mädchen (und die Leiterinnen) aufschreiben sollen, wie viele Pullis, Hosen und Co im Kleiderschrank hängen, kann es schon mal laut werden. Ungläubiges Kopfschütteln angesichts der Zahl der T-Shirts im eigenen Kleiderschrank und trotzdem viel Spaß sind garantiert!

### Mit Kokosfett und Jeans einmal um die Welt

Wie entsteht eine Jeans? Was macht gesunde Ernährung aus? Wie bringt man Kindern Tierschutz bei? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigten sich Leiterinnen der PSG und solche, die es bald werden wollen, im Dezember ein Wochenende lang in der Jugendbildungsstätte in Babenhausen.

Die Mädchen sollten an diesem Wochenende lernen, wie man Kindern in der Gruppenstunde oder in längeren Projekten diese Themen näher bringt, aber natürlich auch selber viel Spaß haben. Deshalb machten sie Naturkosmetik mit Gesichtsmasken aus Quark und anderen essbaren Zutaten. Sie stellten Papiertüten her, füllten einen Fragebogen zum Thema Mode aus und begaben sich mit einer Jeans auf die Reise ihrer Herstellung in viele Länder. Die Mädchen erfuhren, dass die Baumwolle in Kasachstan hergestellt wird, das Garn in der Türkei und die Hose nach vielen weiteren Stationen in China zusammen genäht wird, bevor sie in Deutschland mit dem Firmenlabel versehen wird. Die Leiterinnen bastelten eine Vogelfutterstation aus einem Tetrapack und stellten Vogelfutter aus Nüssen und Kokosfett her.

Die vielfältigen Anregungen rund ums Thema „Der Natur auf der Spur“ werden jetzt vor Ort in den Stämmen ausprobiert.

*Daniela Ebmann  
PSG-Projektreferentin*

*Foto: PSG Bayern*



*V.l.: Der Landes-  
 geschäftsführer der KLJB  
 Bayern, Martin Wagner,  
 der ehrenamtliche  
 Vorsitzende  
 Michael Biermeier, der  
 „K gewinnt“-Postkarten  
 an Erzbischof Marx  
 übergibt und die  
 drei ehrenamtlichen  
 Vorsitzenden  
 Helene Brem  
 (mit „K gewinnt“-Spiel),  
 Sebastian Maier und  
 Verena Meurer  
 (Foto: KLJB Bayern)*



## KLJB Bayern trifft Erzbischof Marx

„Die Verbindung von katholischen Jugendverbänden und Politik muss wieder enger werden“ – das war ein Hauptanliegen von Dr. Reinhard Marx, dem Erzbischof von München und Freising, im Gespräch mit dem Landesvorstand der KLJB Bayern. Doch auch von der religiösen Arbeit des Jugendverbands zeigte er sich begeistert.

„Schön, dass es endlich geklappt hat“ – so wurde der Landesvorstand KLJB Bayern von Erzbischof Marx zum lange geplanten Gedankenaustausch begrüßt. Hohe Übereinstimmung ergab sich dabei sehr schnell vor allem in der Frage des gesellschaftlichen Engagements aus christlicher Überzeugung. Dabei betonte Marx: So wichtig der zivilgesellschaftliche Einsatz, wie ihn die KLJB seit Jahren vorbildlich leistet, auch sei, so wichtig sei auch das Engagement überzeugter ChristInnen in der Parteipolitik.

### ***Glaube und gesellschaftliches Engagement gehören zusammen***

Die enge Verbindung zumindest zu bestimmten Parteien, wie man sie bis in die 1970er Jahre fand, sei mittlerweile aber abgerissen. Neben einer mehr überparteilichen Ausrichtung der Jugendverbände, habe das seine Ursachen auch in

einem unzureichenden Engagement der politischen Parteien für entsprechenden Nachwuchs. Zur Aufrechterhaltung sowohl unseres politischen Systems als auch der christlichen Prägekraft in der Gesellschaft braucht es aber nach Ansicht von Erzbischof Marx wieder eine engere Verzahnung von kirchlicher Jugendarbeit und institutionalisierter Politik.

***„Glaube ist für mich ein Gewinn“  
 – es gibt viele Gründe  
 für diese Aussage***

Im weiteren Teil des Gesprächs stellte die KLJB Bayern ihre Arbeit vor. Im Mittelpunkt stand dabei das diesjährige Schwerpunktprojekt im religiösen Bereich – »K gewinnt – Glaubensfragen wagen«. Nicht nur das hierfür extra entwickelte Spiel löste bei Erzbischof Marx Begeisterung aus, auch die annähernd hundert an ihn adressierten Postkarten der Delegierten der letzten Landesversammlung der KLJB nahm er freudig entgegen. Die KLJBlerInnen hatten jeweils individuell den Satz „Glaube ist für mich ein Gewinn, weil ...“ ergänzt und dabei beeindruckende Glaubenszeugnisse formuliert. Eine Schreiberin etwa brachte zum Ausdruck, wie sehr ihr der Glaube Mut, Kraft, Bestätigung und Orientierung

*Aus  
 Diözesen  
 und  
 Verbänden*



gibt, ein anderer schrieb: „Glaube ist für mich ein Gewinn, weil er mir die Kraft gibt, mich einzusetzen – in der Kirche, in der Gesellschaft, in der Politik. Mystik und Politik gehören für mich ganz eng zusammen und können sich gegenseitig beflügeln.“ Erzbischof Marx wird es sicher gefallen haben, dies zu lesen.

*Sebastian Zink  
Theologischer Referent der KLJB*

*Ausführliche Informationen zum Projekt K gewinnt finden sich auf der Website [www.k-gewinnt.de](http://www.k-gewinnt.de).*



Foto: KJG Eichstätt

## 200 Jugendliche begeistert

Drei Live-Bands sorgten am Samstag, 7. Februar für ausgelassene Stimmung im Nürnberger Jugendhaus Quibble.

### **Musikfestival der KJG Eichstätt**

Den Anfang beim Festival machte „Colon“ aus Eibach. Ihre Musik ist meist nicht nur laut und schnell, sondern auch voller Einfühlungsvermögen, sozialer Kritik und kindlicher Spielerei. Danach heizte „el mago masin“ mit seiner Band „\*wildcamping“ den Besuchern gehörig ein. Der Liedermacher aus Nürnberg hat sich durch seine amüsanten Auftritte bereits überregional einen Namen

gemacht. Headliner des Abends war schließlich „Superskank“. Da gab es kein Halten mehr und der ganze Saal war am Tanzen.

Seit September investierten etliche Ehrenamtlich der KJG viel Zeit in die Vorbereitung. Der gelungene Abend belohnte sie für ihre Mühen.

Fotos vom Festival und Infos zur KJG unter <http://www.kjg-eichstaett.de>



## 1300 Euro für „Junge Eltern und Beruf“

V.l.: Matthias Zöller,  
Kristina Bopp,  
Daniela Wohlfahrt,  
Dr. Anke Klaus und  
Bernadette Dick  
Foto: BDKJ Würzburg

Einen Scheck über 1300 Euro haben Kristina Bopp vom Diözesanvorstand des BDKJ Würzburg und Matthias Zöller aus dem Leitungsteam der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) am 5. Februar, an Dr. Anke Klaus, Daniela Wohlfahrt und Bernadette Dick vom Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) überreicht. Die Geldsumme war bei der Parkplatzaktion zusammengekommen, bei der im vergangenen Jahr inzwischen zum fünften Mal AutofahrerInnen gegen eine Gebühr an den Adventssamstagen ihren Pkw auf dem Parkplatz des Kilianeums - Haus der Jugend, abstellen konnten. Der Erlös kommt jeweils einer sozialen Einrichtung zugute. Diesmal entschieden sich

die Verantwortlichen der Aktion für das Projekt „Junge Eltern und Beruf“ des Würzburger SkF. Es möchte jungen Eltern eine Perspektive für die Verknüpfung von Elternschaft und Ausbildung aufzeigen – tatkräftige Unterstützung bei Organisation und Behördengängen inbegriffen. Die Vorsitzende des SkF Würzburg, Klaus, dankte für die Unterstützung und erklärte bei der Scheckübergabe, sie freue sich über die gute Resonanz der AutofahrerInnen wie der mithelfenden Ehrenamtlichen auf diese Aktion. Für 2009 kündigte Zöller eine Neuauflage der Aktion an.

POW

## Kolpingjugend - kirchenpolitisch aktiv!

„Kirche bedeutet für mich...“ – Mit diesem Satzanfang stiegen ca. 20 TeilnehmerInnen der Landeskonferenz der Kolpingjugend Bayern im Januar in Bamberg ein. Delegierte aus sechs bayerischen Diözesen und Gäste beschäftigten sich mit der Thematik „Kirchenpolitisch aktiv sein“.

Nach einem Talk mit den Gästen Johannes Merkl (Geistlicher Leiter des BDKJ Bayern) und Burkhard Farrenkopf (ehemaliger Strukturberater der Diözese Bamberg, Dekanats-Jugendseelsorger und Mitglied im Diözesanvorstand des Kolpingwerks Bamberg) sowie einer Übersicht über den aktuellen Stand der Umstrukturierungsprozesse in den einzelnen Diözesen entstand ein reger Austausch mit einer

spannenden Diskussion. Deutlich wurde, dass die Kolpingjugend sich der Herausforderung der Umstrukturierung stellen muss. Dabei ist es von großer Bedeutung „laut“ zu sein, zu präsentieren, was verbandliche Jugendarbeit in der Kolpingjugend heißt – vor allem in Richtung der Bischöfe. Schließlich wurde ein Arbeitskreis eingerichtet, der sich künftig mit der Planung, Konzeption und Durchführung eines kirchenpolitischen Projekts im Sinne der Kolpingjugend beschäftigt. Die derzeit achtköpfige Gruppe wird in Kürze zu einem ersten Treffen zusammenkommen.

*Simone Schleich  
Andrea Koppenwallner  
Kolpingjugend*



## 50 Jahre Partnerschaft mit Senegal

Auf ihrem Landesausschuss im Dezember haben Landesvorsitzende, Delegierte und Ehemalige der KLJB Bayern das 50jährige Bestehen der Partnerschaft zur Katholischen Landjugend im Senegal gefeiert. Unter den Gästen war auch Alois Glück, von 1964 bis 1971 Landessekretär der KLJB Bayern, der die Senegalpartnerschaft aktiv mitgestaltet hat. „Ende der 50er Jahre war das eine Pionierleistung, was die Landjugend gemacht hat. Es freut mich sehr, dass die Partnerschaft mit der Landjugend im Senegal nun schon seit 50 Jahren besteht. In einem Jugendverband, in dem es naturgemäß viele personelle Wechsel gibt, muss es immer wieder Menschen geben, die die Partnerschaft weitertragen.“

Der Internationale Arbeitskreis der KLJB Bayern hatte einen Studienteil und einen Festabend vorbereitet, an dem mit Landjugendseelsorger Abbé Alphonse Noloun, und Louis-Eugène Diong auch zwei Vertreter der Senegalesischen Landjugendbewegung UJRCS (Union des Jeu-

nes Rurales Catholiques du Sénégal) teilnahmen.

Im September 2009 wird ein Workcamp in Bayern stattfinden, zu dem zehn senegalesische Landjugendliche erwartet werden. Begegnungen und gemeinsame Arbeitseinsätze finden seit 1958 fast jedes Jahr statt. So haben Jugendliche aus Bayern und dem Senegal zum Beispiel eine Mangopflanzung angelegt oder in der Diözese Eichstätt ein Landjugendhaus renoviert.

*Ausführliche Informationen zur Partnerschaft unter [www.kljb-bayern.de](http://www.kljb-bayern.de) unter „Themen/Projekte“ – Senegalpartnerschaft.*

*Ulrike Suttner  
Öffentlichkeits-  
referentin KLJB*



Foto: KLJB Bayern

## „Fair statt prekär“

Junge Menschen bekommen immer weniger feste Arbeit. Sie werden abgespeist mit Leiharbeit, Befristungen, Praktika, Hungerlöhnen, also mit sog. „prekärer“, unsicherer Arbeit. Junge Frauen und Männer in prekärer Arbeit können sich die Gründung einer Familie finanziell nicht mehr leisten. Sie sind zumeist von betrieblicher Mitbestimmung ausgeschlossen und werden mundtot gemacht.

„Es ist ein Skandal, was hier abläuft. Wir haben immer mehr menschenunwürdige Arbeit“, sagt die CAJ Bayern und hat soeben die Kampagne „Fair statt prekär“ beschlossen. Zur Zeit lässt die CAJ eine Holzfigur erstellen - den Heiligen Prekarius/die Heilige Prekaria, ein virtueller Heiliger, den die CAJ in diesem Jahr zu verschiedenen Gelegenheiten einsetzen wird. Zudem werden Jugendliche in prekärer Arbeit befragt und ihre Anliegen in politisches Handeln umgesetzt.

Ein virtueller Anruf an Prekarius lautet:

*„O heiliger Precarius,  
Beschützer der Prekären dieser Erde,  
Gib uns heute bezahlte Mutterschaft,  
Schütze die Abhängigen der Handelsketten, die Engel  
der Call-Center,  
Die Mitarbeiter, die an einem seidenen Faden hängen.  
Gib ihnen bezahlten Urlaub und eine sichere Rente,  
Ein fixes Einkommen und Sozialleistungen,  
Und bewahre sie vor kläglicher Entlassung.  
O heiliger Precarius, der du uns vor der Tiefe im sozialen Netz beschützt,  
Bete für uns armen Seelen mit befristeten Verträgen,  
Gequält von heidnischen Gottheiten des freien Marktes  
und der Flexibilität,  
Die unsicher herumlungern ohne Zukunft noch Haus,  
ohne Pension und Würde.  
Erleuchte mit Hoffnung die Arbeiter im Dunkeln.  
Gib ihnen Freude und Gloria.  
Jetzt und in Ewigkeit. Amen.“*

*Erwin Helmer  
Geistlicher Leiter der CAJ Bayern*

## BDKJ - wir verbinden Jugend in Eichstätt

Auf der Diözesanversammlung 2007 verabschiedeten die Delegierten aus den Verbänden und Dekanaten den Antrag, ein Leitbild für den BDJ Eichstätt zu erarbeiten. Auf der diesjährigen Diözesanversammlung konnten die TeilnehmerInnen nun stolz auf dieses Jahr zurückblicken, das geprägt war von vielen Diskussionen, dem Feilschen um Formulierungen und dem Ringen um Inhalte. Und so bekam der eine oder die andere sogar eine Gänsehaut, als die Vorstände der Dekanate und Verbände das Leitbild des BDJ Eichstatts einstimmig verabschiedeten.

### **Der BDJ Eichstätt verabschiedet einstimmig sein neues Leitbild**

„Jedes Projekt durchläuft verschiedene Phasen und so gab es auch beim Leitbildprozess einen Punkt, an dem das Ganze zu Scheitern drohte. Ich zitterte deshalb bis zum Schluss, ob das Leitbild nun verabschiedet werden würde. Umso größer war dann die Freude, bei der Abstimmung alle Hände oben zu sehen“, so Clarissa Ebertseder, BDJ-Bildungsreferentin.

Begleitet wurde der Prozess von Dr. Ralph Neuberth, (ehemaliger KLJB-Landesseelsorger, jetzt Referent im Jugendinstitut Gauting), der als externer Moderator wichtige Impulsfragen stellte und beratend zur Seite stand. Die Koordination übernahm eine Leitbild-Steuerungsgruppe, deren Aufgabe es war, den Prozessverlauf zu steuern, Daten zu sammeln, alle Mitglieder einzubinden, Rückmeldungen aufzunehmen und Inhalte auszuformulieren. „Ohne den Einsatz der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, deren Ideen und Kreativität, wären wir nie zu einem so tollen Ergebnis gekommen“, so Christian Spiegl, BDJ- Diözesanvorsitzender.

„BDJ – Wir verbinden Jugend – Katholisch. Demokratisch. Kritisch. Aktiv.“ lautet der neue Slogan, welcher die wichtigsten Aussagen des Leitbilds vereint. Die Überschriften „Das sind wir“, „Darauf bauen wir“, „Dafür stehen wir ein“ und „So handeln wir“ sollen dabei keine reinen Überschriften auf geduldigem Papier bleiben, sondern spürbar werden im Zusammenspiel der Dekanate und Verbände nach innen und außen.

## Geistliche Erneuerung in München und Freising

Jugendliche und junge Erwachsene in der Erzdiözese München und Freising werden sich in diesem Jahr intensiv mit dem geistlichen Erneuerungsprozess unter dem Motto „Dem Glauben Zukunft geben“ auseinandersetzen. Das gab der Diözesanvorstand BDJ und die Leitung des Erzbischöflichen Jugendamtes Ende Januar bekannt.

### **Eigenes Jugendforum im Erzbistum München und Freising**

Kernpunkt ist ein eigenes Jugendforum, das im November dieses Jahres am Wochenende der großen Korbinianswallfahrt der Jugend stattfinden soll. „Die Jugendwallfahrt bildet als das geistliche Event des Jahres den idealen Rahmen für dieses Jugendforum“, so Diözesanjugendpfar-

rer Klaus Hofstetter. „Jährlich kommen dazu Tausende junge Menschen auf den Freisinger Domberg. In diesem Jahr werden sie über ihre Vorstellungen von Kirche reden und eine Vision ihrer Kirche entwickeln können. Wir wünschen uns eine breite Beteiligung Jugendlicher aller Milieus, auch solcher, die mit der Kirche sonst nichts am Hut haben. Um diese Jugendlichen anzusprechen, werden wir auf dem Weg zum Jugendforum Formen und Lebensräume junger Menschen nutzen.“

### **Jugendliche beteiligen sich am Projekt „Dem Glauben Zukunft geben“**

Ziel des Jugendforums ist es, einen Dialog zwischen Jugend und Bistumsleitung zu führen. „Mit dem Jugendforum bieten wir

jungen Menschen eine offene Plattform der Beteiligung“, sagt BDKJ-Diözesanvorsitzender Alois Obermaier. „Hier können die Wünsche und Erwartungen der Jugendlichen an eine jugendgerechte Kirche in unserem Erzbistum zur Sprache kommen und Gehör finden.“

**Nachberufung  
von drei JugendvertreterInnen  
zum Zukunftsforum**

Die Ergebnisse des Jugendforums werden in den Prozess der geistlichen Neuorientierung des Erzbistums eingebracht. Um

die Anliegen der Jugend entsprechend zu hören, hat sich Münchener Erzbischof Reinhard Marx nach der letzten Vollversammlung bereit erklärt, nachträglich drei Jugendliche für das Zukunftsforum zu berufen. Anfang März werden diese Delegierten von VertreterInnen der Jugendverbände in einer diözesanweiten Abstimmung gewählt. Derzeit läuft noch das Bewerbungsverfahren für geeignete Delegierte zum Zukunftsforum.

*Tobias Utters  
Öffentlichkeitsreferent*

# Aus der Bundesebene

## „Wir können alles schaffen“

Am 7. Mai 2009 fällt für rund 100.000 Jugendliche in vielen Teilen Deutschlands zeitgleich um 17.07 Uhr der Startschuss zur bisher größten Jugend-Sozialaktion. Ab dann werden sie in circa 2.500 Projekten zwischen Nord- und Bodensee rund 7,2 Millionen ehrenamtliche Arbeitsstunden leisten - und damit die Welt ein bisschen besser machen. Bis jetzt machen fast 40.000 Teilnehmende in insgesamt mehr als 1650 Aktionsgruppen mit. Egal ob sie einen Computerkurs im Altenheim geben, ein neues Spielmobil bauen oder den Dorfplatz verschönern: Alle Gruppen haben vom 7. bis 10. Mai genau 72 Stunden Zeit, eine soziale, ökologische, interkulturelle oder gemeinnützige Aufgabe in ihrer Umgebung zu lösen. Insgesamt rechnen die Organisatoren in 14 teilnehmenden Bistümern und sieben Bundesländern mit über 100.000 Kindern und Jugendlichen.

Der 100-Tage-Countdown startete am 28. Januar, in vielen Orten mit Vorfreude, Spannung und bunten Aktionen. Prominente bauten das Aktions-Maskottchen „Stoppi“ als Großfigur für Rosenmontags-Umzüge. Andere verteilten Kuchen im 72-Stunden-Design oder setzten soziale Akzente, indem sie beispielsweise für



*Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff (links) und Aachens Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden dekorieren Sandbrötchen im 72-Stunden-Design. Anschließend haben sie sie im Schülercafé Aachenfenster sowie auf dem Marktplatz an PassantInnen verteilt, um auf die 72-Stunden-Aktion aufmerksam zu machen.  
Quelle: BDKJ-Aachen, Kerstin Bürling*

Kindergartenkinder kochten. Im Bistum Rottenburg-Stuttgart ließ Bischof Gebhard Fürst zum Countdown 72 Luftballons in den Himmel steigen, passend zum bundesweiten offiziellen Aktionsmotto „Uns schickt der Himmel“ - die Sozialaktion des BDKJ in Deutschland.

*Michael Kreuzfelder  
Öffentlichkeitsreferent*

[www.72stunden.de](http://www.72stunden.de)



Aus der

Station 4: Du bist getröstet.  
Quelle: Ökumenischer Kreuzweg der Jugend.

## Farbenfroher Leidensweg

Mit bunten Bildern stellt der 51. Ökumenische Jugendkreuzweg die Frage „Siehst Du mich?“ – und das erstmals auch online.

Er ist ein Hingucker, der 51. Ökumenische Kreuzweg der Jugend. In bunten, farbenfrohen, freundlichen Bildern zeigt er unter dem Motto „Siehst Du mich?“ den Leidensweg Jesu. Diesen werden traditionell am Freitag vor Palmsonntag, 3. April, bundesweit rund 50.000 junge Christen gemeinsam gehen und beten. Dabei rufen die drei ökumenischen Träger junge evangelische und katholische Christen dazu auf, ein Zeichen für ein lebendiges ökumenisches Miteinander zu setzen.

### **Ein einziges Bild**

Ebenfalls zum ersten Mal in seiner 51-jährigen Geschichte stellt der Jugendkreuzweg die Erlösungsgeschichte nicht in einzelnen Stationen dar. Die niederländische Künstlerin Cynthia Tokaya hat den Leidensweg Jesu als ein einziges großes Bild auf Leinwand gebracht. Ihr in der katholischen Kirche St. Bruno in Düsseldorf hängendes Kunstwerk diene als Vorlage. „Der Kreuzweg spielt mit einem Feuerwerk der Farben. Sie strahlen etwas von der Unfassbarkeit der christlichen Heilsgeschichte aus. Die Botschaft dieses Kreuzweges macht froh, richtet auf und zieht mit“, so Pfarrer Andreas Mauritz, Bundespräsident des BDKJ. Gleichzeitig

wolle der Kreuzweg nach wie vor jungen Menschen helfen, aus einem starken Glauben Antworten auf aktuelle Krisensituationen in der Welt zu finden.

Bereits 1958 begann der Jugendkreuzweg als „Gebetsbrücke“ zwischen jungen, katholischen Christen in Bundesrepublik und ehemaliger DDR, seit 1972 wird er ökumenisch gebetet. Mit jährlich knapp 50.000 Teilnehmenden in katholischen wie evangelischen Gemeinden, Schulen und Einrichtungen gehört der Kreuzweg der Jugend heute zu den größten ökumenischen Jugendaktionen. Zudem findet die Initiative wachsende Beachtung in den Niederlanden, Österreich und den deutschsprachigen Teilen von Luxemburg, Belgien und der Schweiz. Gemeinsame Träger sind die Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej), die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und der BDKJ.

*Michael Kreuzfelder  
Öffentlichkeitsreferent*

*Materialien zum Kreuzweg wie Bilder, Musik, Poster und Texte gibt es unter [www.jugendkreuzweg-online.de](http://www.jugendkreuzweg-online.de) oder über das Jugendhaus Düsseldorf zu bestellen.*

# Bundesebene

## Sinus: BDKJ berät Zukunft.

Am ersten Februarwochenende suchten in Nürnberg 100 JugendexpertInnen aus ganz Deutschland nach neuen Wegen für die Jugendarbeit.

### **Sinus-Jugend-Studie bewegt die katholische Jugendarbeit**

Ihre Ergebnisse waren nicht überraschend, aber sie bewegt etwas: die im vergangenen Jahr vorgestellte Sinus-Jugend-Studie. Mit der Milieustudie zeigen der BDKJ und das kirchliche Hilfswerk MISEREOR, dass Kirche etwas tun muss, will sie weiterhin junge Menschen begeistern.

### **Mehr Experimente, Freiräume, flexible Angebote**

Wie das gehen kann, berieten über 100 ExpertInnen der katholischen Jugendarbeit aus ganz Deutschland und entwickelten dabei auf Einladung des BDKJ-Bundesvorstands Ideen, wie die

Studienergebnisse umgesetzt werden können. Das Schaffen von Freiräumen für mehr Experimente, die Auswahl von Personal nach Milieuorientierung, die Öffnung für andere Jugendliche durch flexiblere Angebote oder die Ansprache neuer Zielgruppen mit Online-Kommunikation waren nur einige der vielen Ideen des Sinus-Symposiums. Darüber hinaus debattierten die Teilnehmenden über ein konsequentes Weiterdenken des Mitgliedsbegriffs, mehr Sprachfähigkeit in der eigenen Glaubenskommunikation oder die Frage, inwieweit Pfarrgemeinde noch Bezugspunkt für Jugendarbeit ist. Über die Ergebnisse wird die BDKJ-Hauptversammlung vom 14. bis 17. Mai beraten und konkrete Schritte beschließen.

Eines stellt BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler schon jetzt fest: „Wir werden die Jugendlichen nicht verändern können – die Jugendlichen müssen uns verändern, wenn wir zukunftsfähig bleiben wollen.“ Der BDKJ-Bundesvorstand wertet das Symposium als vollen Erfolg: „Nachdem wir die Studien-Ergebnisse betrachtet und beurteilt haben, kommen wir jetzt ins Handeln“, so Tänzler.

Impulse dafür lieferten auf der Fachtagung auch Prof. Dr. Michaela Pfadenhauer (Karlsruhe), Prof. Dr. Michael N. Ebertz (Freiburg) und Dr. Markus Raschke (Erzbischöfl. Jugendamt München und Freising).

*Michael Kreuzfelder  
Öffentlichkeitsreferent*

*Mebr Infos zur Sinus-Jugend-Studie unter: <http://www.bdkj.de>.*



*BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler  
Foto: BDKJ-Bundesstelle*

## Zeichen der Zeit deuten

Mit einem „aktuellen ZDF-Sportstudio“, zu dem auch das traditionelle Torwandschießen gehörte, haben Mitglieder von BDKJ und Kirchlicher Jugendarbeit (kja), Aktive wie Ehemalige, im Café DoM@in des Würzburger Kilianeums – Haus der Jugend Johannes Reuter verabschiedet. Der langjährige Geistliche Leiter des BDKJ, Mitglied im kja-Leitungsteam, ist jetzt Diözesanreferent für PastoralassistentInnen und -referentInnen, will aber auch in seinem neuen Aufgabenbereich den Kontakt zu den Jugendlichen, die ihn als Brückenbauer schätzen, nicht verlieren.

Domvikar Christoph Warmuth, der als ehemaliger Jugendpfarrer Reuter gut kennt, dankte ihm im Namen der Diözesanleitung und bezeichnete seinen Weggefährten aus der kja in positivem Sinn als Stehaufmännchen und Spielernatur. Diplomatisches Geschick, zu erleben in vielen Gremien, bescheinigte ihm Diözesanratsvorsitzender Karl-Peter

Büttner. Landtagsabgeordnete Simone Tolle erinnerte in ihren Grußworten an Reuters Aussage „Jugendarbeit heißt, die Zeichen der Zeit zu deuten.“ Den unermüdlichen und kämpferischen Einsatz Reuters für die kirchliche Jugendverbandsarbeit würdigten Stefan Reiser vom BDKJ-Landesvorstand und der evangelische Dekanatsjugendpfarrer Christian Herpich. BDKJ-Diözesanvorsitzende Kristina Bopp erinnerte in ihrer Laudatio daran, wie viel Reuter gegen manche Widerstände auf den Weg gebracht habe. Der Schlussapplaus nach Reuters Dank machte deutlich, wie beliebt der „Geist“ bei allen war.



*Gerhard Heinrichs  
Würzburger katholisches Sonntagsblatt*



*Foto: Andreas Wallbillich  
(POW)*

Mit großer Freude hat der BDKJ Diözesanverband Würzburg die Ernennung von Pfarrer Ulrich Boom zum neuen Weihbischof von Würzburg zur Kenntnis genommen und wünscht ihm für seine neue Aufgabe alles Gute und Gottes Segen. Matthias Zöller, Geistlicher Leiter des BDKJ-Diözesanverbandes, begrüßt, dass mit Pfarrer Boom ein Weihbischof ernannt wurde, der in der alltäglichen pastoralen Arbeit mit den Menschen tief verwurzelt ist und dessen Anliegen es ist,

## Jugend begrüßt neuen Weihbischof

die Frohe Botschaft nicht nur von der Kanzel zu verkünden, sondern tatkräftig in dienender Nächstenliebe und im politischen Engagement umzusetzen. Dabei ist es Pfarrer Boom, auch durch sein Engagement im Deutschen Katecheten-Verein, ein großes Anliegen, die Lebenswelten gerade von jungen Menschen in den Blick zu nehmen und in den Dialog mit der jungen Generation zu treten. Der BDKJ freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit Weihbischof Boom und steht ihm als Ansprechpartner zur Verfügung, wenn es darum geht, das Evangelium in die heutige Zeit zu sprechen und für die Rechte von Kinder und Jugendliche in Gesellschaft und Kirche einzutreten.

*Kristina Bopp  
BDKJ-Diözesanvorsitzende*



# Personen News und Personen

## KLJB Bayern wählt neuen Geistlichen Leiter

Mitte Dezember haben die rund 25 KLJB-Delegierten auf ihrem Landesausschuss in Josefstal am Schliersee einstimmig einen neuen Geistlichen Verbandsleiter gewählt. Der 39jährige Richard Stefke arbeitet zur Zeit als Gemeindeferent im Erzbistum München und Freising und wird voraussichtlich im April 2009 seinen Dienst an der Landesstelle in München als Nachfolger von Landeseseelsorger Dr. Ralph Neuberth antreten.

„Die Kirche kritisch aber engagiert mitgestalten, jungen Menschen auf dem Land gegenüber Politik und Kirche eine Stimme verleihen und die Schöpfung bewahren, nicht nur in Wort, auch in der Tat“ – diese Themen sind Richard Stefke, dem neu gewählten geistlichen Verbandsleiter der KLJB Bayern, besonders wichtig. Der Vater von drei Kindern lebt in Erharting, Nähe Mühldorf a. Inn, und bringt viel Erfahrung in der kirchlichen Jugendarbeit mit: Als Diplom-Religionspädagoge (FH) war er zunächst vier Jahre Gemeindeferent in einem großen Pfarrverband, danach Stadtjugendseelsorger und Präses des BDKJ in der Region München und aktuell bereits im neunten Jahr Jugendseelsorger an der Katholischen Jugendstelle im Landkreis Mühldorf. Als Jugendlicher war er ehrenamtlich auf Orts-, Kreis- und Diözesanebene bei der Kolpingjugend aktiv.

Nachdem die dritte Amtszeit von Landeseseelsorger Dr. Ralph Neuberth im

August 2008 ausgelaufen war, gab die Freisinger Bischofskonferenz im November einen von zwei Kandidaten für die Wahl frei. Sie versah das Amt auch mit einem neuen Titel: Richard Stefke führt nun den Titel „Geistlicher Verbandsleiter der KLJB Bayern“. Landesgeschäftsführer Martin Wagner ist froh, ab April den Verband wieder in der gewohnten Hauptamtlichen-Doppelspitze zu führen: „Zusammen mit den vier ehrenamtlichen Vorsitzenden wollen wir dann die bewährt professionelle und praxisorientierte Arbeit der Landesstelle und der KLJB Bayern fortsetzen.“

*Ulrike Suttner  
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit*



*Der Landesvorstand der KLJB Bayern - hinten in der Mitte der neu gewählte Richard Stefke. V.l.: Verena Meurer, ehrenamtliche Vorsitzende, Martin Wagner, Landesgeschäftsführer, Michael Biermeier, ehrenamtlicher Vorsitzender, Richard Stefke, Geistlicher Leiter, Leni Brem und Sebastian Maier, ehrenamtliche Vorsitzende. Foto: KLJB Bayern*



*Foto: BDKJ Eichstätt*

## Wahlen in Eichstätt

Auf der Diözesanversammlung des BDKJ Eichstätt wurde Christoph Raithel aus Roth neu in den Diözesanvorstand gewählt. Christian Spiegl wurde einstimmig wieder gewählt. Sie bilden nun zusammen mit Dagmar Plaumann (Mitte) Ulrike Bergmeir (rechts) und Martin Geistbeck (Mitte hinten) den Diözesanvorstand. Anton Mayer (vorn links) wurde von den Delegierten gebührend verabschiedet.

# Neues aus dem Stiftungszentrum



Foto: KLJB Bayern

Das Stiftungszentrum Katholische Jugendarbeit in Bayern lädt StifterInnen, Interessierte und Förderer zum ersten Treffen am 27. März 2009 ab 17.00 Uhr ins Augsburger Rathaus ein. Hier erfahren die TeilnehmerInnen mehr über die Katholische Jugendarbeit in Bayern und wie sie sie langfristig durch das Angebot des gleichnamigen Stiftungszentrums unterstützen können.

## ***Erstes Förderertreffen des Stiftungszentrums Katholische Jugendarbeit in Bayern***

Auf der Veranstaltung berichtet Matthias Fack, BDKJ-Landesvorsitzender, darüber, was katholische Jugendarbeit konkret bewirkt. Außerdem können sich StifterInnen und Förderer in persönlichen Gesprächen untereinander austauschen. Auf der Veranstaltung erhalten die TeilnehmerInnen umfassende Informationen über das seit Ende 2008 erweiterte Angebot des Stiftungszentrums Katholische Jugendarbeit in Bayern. So gibt es einen Vortrag über Möglichkeiten unter dem Dach des Stiftungszentrums, kostenlos einen Stiftungsfonds oder eine eigene Stiftung zu errichten. Dabei sind auch Sonderformen wie eine Stiftung auf Zeit, die Verbrauchstiftung oder die Stiftung mit Nießbrauch möglich. Ab einer Fördersumme von 10.000 Euro können StifterInnen und Förderer in Kooperation

## **Die Welt anders sehen — Neue Perspektiven für StifterInnen**

mit dem BDKJ in Bayern sogar eigene Projekte entwickeln.

### ***Projekt- und Testamentsservice***

Außerdem können Förderer seit Ende 2008 den Projekt- und Testamentsservice nutzen. Beim Projektservice können sich Förderer individuelle Projektvorschläge machen lassen und Projekte vor Ort kennen lernen. Der Testamentsservice berät StifterInnen und Förderer, die ihr Vermögen ganz oder teilweise gemeinnützig für die katholische Jugendarbeit einsetzen möchten.

Das Stiftungszentrum Katholische Jugendarbeit in Bayern gibt es seit 2005. Unter dessen Dach wurden mittlerweile insgesamt zehn Treuhandstiftungen - also rechtlich unselbstständige Stiftungen - mit einem Gesamtvermögen von rund 126.000 Euro gegründet.

### ***Ehrenamtliche arbeiten 500.000 Stunden im Monat!***

Katholische Jugendarbeit ermöglicht Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, aktiv an der Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft und Kirche mitzuwirken. Allein in den Pfarreien in Bayern werden regelmäßig über 320.000 junge Menschen zwischen sechs und 26 Jahren erreicht. Dafür engagieren sich über 40.000 Ehrenamtliche mit mehr als

# Stiftungszentrum

500.000 Stunden monatlich. Katholische Jugendarbeit findet statt in zahlreichen Kinder- und Jugendgruppen, Offenen Treffs, Jugendgottesdiensten oder Arbeitskreisen zu Themen wie ‚Fairer Handel‘.

„Bei uns können StifterInnen die Welt mal anders sehen - und das langfristig“, möchte Matthias Fack Menschen motivieren, die junge Menschen unterstützen wollen.

*Petra Röhrl*  
Stiftungszentrum.de

*Weitere Informationen & Anmeldung zur Veranstaltung:*

*Matthias Fack,  
Telefon 089/532931-53,  
E-Mail [matthias.fack@bdkj-bayern.de](mailto:matthias.fack@bdkj-bayern.de).*

*Weitere Informationen: [www.stiftungszentrum-kja.de](http://www.stiftungszentrum-kja.de)*

## Berlin, Berlin – wir fahren nach Berlin

Vom 15. bis 18. Juni 2009 lädt die BDKJ-Landes-Frauenarbeitsgruppe zur Studienfahrt in die Bundeshauptstadt nach Berlin ein. Ziel ist es, vor der Bundestagswahl das (frauen-)politische Berlin kennen zu lernen und vor allem mit Bundespolitikerinnen ins Gespräch zu kommen.

Programmpunkte sind u.a.: Gespräche mit Politikerinnen und Politikern der Bundesparteien und der bayerischen Landesgruppen im Bundestag, eine Führung durch den Bundestag und das Kennenlernen des politischen Berlins, eine Stadtführung, der Besuch der Bayerischen Landesvertretung sowie verschiedener Gedenkstätten.

Kinder können ausdrücklich mitgenommen werden. Für eine Kinderbetreuung ist gesorgt.

*Magdalena Heck-Nick*  
Grundsatzreferentin



*Kosten: 170 Euro €(incl. DB-Fahrt, Unterkunft mit Frühstück, ausgewählte Programmpunkte),  
75 Euro €für ein Kind.*

*Nähere Informationen und Ausschreibungsflyer:*

*BDKJ-Landesstelle,  
Magdalena Heck-Nick,  
[magdalena.heck-nick@bdkj-bayern.de](mailto:magdalena.heck-nick@bdkj-bayern.de),  
Tel.: 089/53293113*

Veranstaltungen

# Einladung nach Krakau

Der BDKJ Nürnberg-Stadt sucht JugendleiterInnen, die mindestens 16 Jahre alt sind, Erfahrungen in der Leitung von Kinder- und/oder Jugendgruppen haben und Neues kennenlernen wollen. Sie sind eingeladen, nette Menschen kennen zu lernen, die in Polen Kinder- und Jugendarbeit machen.

**Deutsch-polnisches  
JugendleiterInnen-Seminar vom  
13. bis 18. April 2009**

Die jährlich stattfindenden Austauschseminare zwischen Krakau und Nürnberg sind fester Bestandteil der internationalen Arbeit des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt.

Im einzelnen ist folgendes geplant:

- polnische JugendleiterInnen kennenzulernen und mit ihnen eine Woche unterwegs zu sein;
- polnische Jugendverbände zu treffen und ihre Arbeit kennenzulernen;
- Austausch in interkultureller Arbeit und Jugendbildung;
- Besuch der Gedenkstätte Auschwitz und der Stadt Oswiecim;
- wie kann Jugendarbeit Geschichte miteinbeziehen?
- Privatleben in Krakau - gleich oder anders?
- Krakau entdecken;
- Crashkurs Polnisch;
- Projekt: Wie können wir die deutsch-polnischen Beziehungen verbessern?
- Treffen mit dem Krakauer Bürgermeister
- Austausch und Diskussion mit SchülerInnen des 3. Gymnasiums in Krakau
- gemeinsames Singen am Lagerfeuer mit polnischen PfadfinderInnen.

*Infos und Anmeldung bei: BDKJ Nürnberg-Stadt,  
Vordere Sterngasse 1, 90402 Nürnberg,  
Telefon 0911/24449431,*

*E-Mail: [blanka.weiland@stadtkirche-nuernberg.de](mailto:blanka.weiland@stadtkirche-nuernberg.de)*

*Kosten: ca. 80 Euro (bei höheren Zuschüssen  
Teil-Rückerstattung möglich).*

*TeilnehmerInnenzahl: 9*

*Termin: Ostermontag, 13. April bis Samstag, 18. April 2009*

*Anmeldeschluss: Montag, 23. März 2009*

*Vortreffen: Zeit und Ort stehen noch nicht fest*

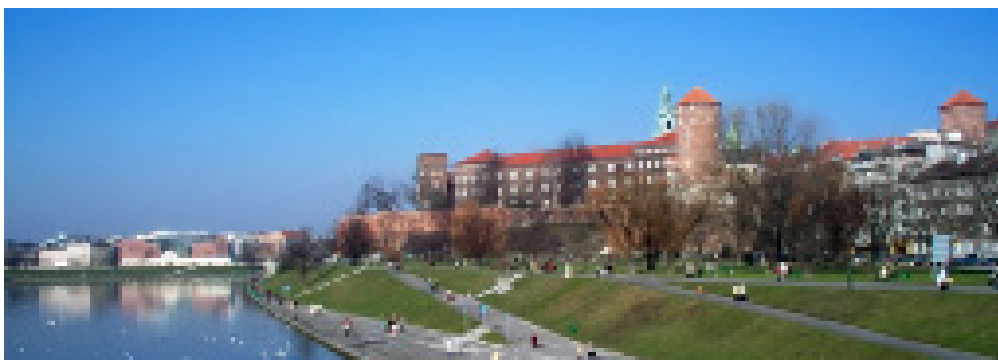
*Veranstalter: Kreisjugendring Nürnberg-Stadt,  
BDKJ Nürnberg-Stadt*

## Anti-Gewalt-Training

Der richtige Umgang mit Jugend-Gewalt wird oft emotional und polemisch diskutiert und die scheinbar „einfachen“ „Lösungen“ in Politik und Medien propagiert. Die Landesakademie für Jugendbildung im schwäbischen Weil der Stadt bietet für JugendarbeiterInnen, die sich beruflich weiter qualifizieren möchten, ab Herbst den Lehrgang „Für die Praxis - Anti-Gewalt-Training“ an. Es handelt sich um eine einjährige berufsbegleitende Ausbildung für den professionellen Einsatz in der Arbeit mit gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen mit Abschluss-Zertifikat.

*Detaillierte Informationen unter  
[www.jugendbildung.org](http://www.jugendbildung.org)*

*Am Ufer der Weichsel ist  
auf dem Wawelbügel das  
Königsschloss gelegen*



# Veranstaltungen



Foto:  
Theaterwerkstatt Eisingen

## Mensch Jesus – ein Passionsspiel mit Masken

Die Theaterproduktion der Theaterwerkstatt Eisingen „Mensch Jesus“ ist ein Passionsspiel der besonderen Art: Mit selbst angefertigten Masken und beinahe ohne Worte erzählen SchauspielerInnen mit geistiger Behinderung aus dem St. Josefs-Stift Eisingen bei Würzburg in „bewegenden“ Bildern und in verdichteter Form vom Leben und Sterben Jesu Christi. Das Maskenspiel ist unterlegt mit einfühlsamer Klezmermusik, die Armin Höfig eigens für das Theaterstück komponiert und mit der Gruppe Klez'amore eingespielt hat.

Seit der Premiere im November 2007 wurde das Stück 34-mal vor über 3000 Zuschauern gespielt.

Auch 2009 wird „Mensch Jesus“ noch einmal in der Fasten- und Osterzeit im Theater unterm Turm im St-Josefs-Stift

Eisingen gezeigt, aber hauptsächlich auf Gastspielen unterwegs sein, unter anderem im Würzburger Dom, in der Wallfahrtskirche Schmerlenbach und in der Wallfahrtskirche auf dem Volkersberg. Im Juni 2009 gastiert die Theaterwerkstatt Eisingen mit „Mensch Jesus“ auch auf dem internationalen Festival „Okkupation!“ in Zürich.

Die Theaterwerkstatt Eisingen bietet seit 1981 Menschen mit einer geistigen Behinderung die Möglichkeit, Theater zu spielen. Seit ihrer Gründung 1981 durch Viktor Reinhold und Karlheinz Halbigh-Kolb sind 14 eigene Theaterstücke und zahlreiche Performances entstanden.

Weitere Infos:

[www.theaterwerkstatt-eisingen.de](http://www.theaterwerkstatt-eisingen.de)

## In eigener Sache

baiAKTUELL berichtet vier Mal im Jahr über Positionen, Aktivitäten und Visionen des BDKJ Bayern, der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern, der Mitglieds- und Diözesanverbände sowie der (Erz)-Bischöflichen Jugendämter. In baiAKTUELL beziehen Menschen Stellung, fordern zum Nachdenken, zur Diskussion und zum Handeln auf.

Um diesen Dienst weiterhin so anbieten zu können, bitten wir Sie bzw. dich, für das Jahresabonnement 10 Euro auf unser Konto zu überweisen: Konto-Nr. 2149516, Ligabank, BLZ 75090300, Stichwort „baiAKTUELL“. Dazu kann auch beiliegender Überweisungsträger genutzt werden.

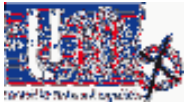
# weltwärts - noch freie Einsatzstellen in Würzburg

Ein Jahr raus von zu Haus! Ein Jahr anders leben!

Für einen Freiwilligendiensteinsatz ab September 2009 im Programm „weltwärts“ sind noch Plätze für junge Frauen frei, z.B. für die Hausaufgabenbetreuung in Südafrika oder für Arbeit mit Kindern in Peru. Interesse?

Dann schnell Kontakt aufnehmen mit Regina Roland, Referat „weltwärts“, BDKJ Würzburg,  
Tel.: 0931/386-63145  
E-Mail: [regina.roland@bistum-wuerzburg.de](mailto:regina.roland@bistum-wuerzburg.de)  
Weitere Informationen unter [www.weltwaerts.de](http://www.weltwaerts.de)

TIP



## Auf euer Engagement kommt es an!

Neun Tage vor der Bundestagswahl ist es wieder soweit: Deutschlandweit können alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren bei der Wahl U 18 ihre Stimme abgeben.

U 18 wird von führenden Kinder- und Jugendorganisationen in Deutschland unterstützt, u.a. vom Bayerischen Jugendring. Ziel ist es, junge Menschen schon früh mit dem demokratischen Instrument Wahl vertraut zu machen und sie zu motivieren, sich aktiv mit Politik und Mitbestimmung auseinanderzusetzen.

Was vor über zwölf Jahren als regionale Initiative in Berlin begann, ist mittlerweile eine der größten kinder- und jugendpolitischen Bildungskampagnen in Deutschland. Jetzt geht es darum, Wahllokale zu initiieren.

Weitere Informationen unter [www.u18.org](http://www.u18.org)



## Tolle Homepage zum Fairen Handel



Unter [www.fair4you-online.de](http://www.fair4you-online.de) gibt es von Air Trade e.V. viele Ideen für Gruppenstunden, Fakten zum Thema Fairer Handel und tolle Wettbewerbe; alles ist einem jugendlichen Design. Schaut mal rein!

## Voll was drauf: Gruppenleiterinnen

„Ich finde es toll, als Gruppenleiterin soviel Verantwortung zu haben. Man muss sich wirklich kümmern und merkt, dass man gebraucht wird. Ich glaube schon, dass ich durch die Arbeit als Gruppenleiterin einiges lerne, was mir später auch beruflich nützt.“ Das sagt Alexandra, Leiterin der Schulpfadfinderinnen Nürnberg.

### *Neue Arbeitshilfe der Pfadfinderinnen erschienen*

Die aktuelle Arbeitshilfe der Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) in Bayern wendet sich an Leiterinnen und trägt den Titel „Lernen für das Leben – Kompetenzerwerb als Jugendleiterin“. Was ist ehrenamtliches Engagement wert, was macht es wertvoll für andere, aber auch für die Leiterinnen selbst? Was haben Leiterinnen alles drauf und wieso erwerben sie durch die Gruppenarbeit nebenher Schlüsselqualifikationen? Diesen Fragen geht die Girl Guide auf den Grund. Außerdem stellt sie das Wahlfach Gruppenleiterin an einer Nürnberger Realschule vor. Die Schulpfadfinderinnen berichten außerdem vom Abenteuer, mit dem Nürnberger Oberbürgermeister einen Soli-Pakt zu schließen.



*Ruth Schneider*

*Zu beziehen ist die Arbeitshilfe für zwei Euro plus Porto bei der PSG Bayern, Kitzmarkt 20, 86150 Augsburg, Tel. 0821 – 3152163, info@psg-bayern.de.*

## Kann ich die Welt retten?

Sind Bio-Äpfel aus Peru wirklich gut für die Umwelt? Was sagt mir eigentlich das „Fair-Trade-Zeichen“? Nützt es dem Regenwald, wenn ich weniger Fleisch esse?

Solche und ähnliche Fragen hat sich jeder von uns schon gestellt. Junge Leute wollen oft verantwortungsbewusster leben, um die Fehler ihrer Eltern und Großeltern im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit nicht zu wiederholen.

In der Praxis weiß man aber oft einfach nicht, wo man anfangen soll oder ob's was bringt: Für die Lebensmittel aus dem Bioladen fehlt meist das Geld - für die Entscheidung, ob man guten Gewissens einen Fußball aus Pakistan kaufen kann, das Hintergrundwissen...

Katrin Schüppel zeigt in ihrem Buch, wie jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten damit anfangen kann, verantwortlich zu leben.

Von der Ökobilanz der Lieblingsjeans über die Frage, ob man liebe Orangensaft aus Brasilien oder Apfelsaft aus Deutschland trinken soll bis hin zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten bietet sich hier die Grundlage dazu, persönliche Kriterien für unser zukünftiges Verhalten im Alltag zu entwickeln.

*Katrin Schüppel*

*Kann ich die Welt retten?*

*102 Seiten, broschiert, 19,80 Euro,*

*Verlag an der Ruhr, Dezember 2008*

*ISBN-10: 3834604526*

*ISBN-13: 978-3834604521*



## Bitte kehren Sie bei der nächsten Gelegenheit um!

So tönt es einem aus dem Navigationsgerät entgegen, wenn man falsch abgebogen ist und wenn man noch zu seinem gewählten Ziel kommen will, sollte man schleunigst wenden. Im Zusammenhang mit der Fastenzeit hört man auch immer den Begriff Umkehr und da wäre es ja schon praktisch, wenn man so einfach die Richtung wechseln könnte und sich dann wieder auf der richtigen Spur befinden würde.

Zunächst wirkt der Begriff Umkehr ja etwas altmodisch und wird im normalen Sprachgebrauch selten verwendet, aber so ein Blick in die andere Richtung kann manchmal durchaus hilfreich sein. Moderner ausgedrückt würde man so einen Prozess Perspektivwechsel nennen und dazu bietet die Fastenzeit neben dem Verzicht auf klassische Genussmittel noch ganz andere kreative Möglichkeiten: Fernseher aus, Treppe statt Lift, einen Kirchturm besteigen und runterschauen, eine Stunde früher ins Bett gehen und eine Stunde früher aufstehen als gewöhnlich...

Das sind nur ein paar kleine Beispiele, die nichts anderes bewirken, als den Alltag zu durchbrechen und gewohnte Bahnen zu verlassen. Durch die etwas andere Perspektive auf unseren Alltag haben wir vielleicht die Gelegenheit, Entscheidungen zu überdenken, etwas Neues anzufangen oder eine Angewohnheit zu ändern.

Wir wünschen allen einen guten Start in die Fastenzeit auf ein Ostern hin, das uns jedes Jahr daran erinnert, dass das Leben immer wieder voller neuer Perspektiven steckt.

Diana Sturzenhecker  
Johannes Merkl  
Matthias Fack

### Impressum

Herausgeber: Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern e. V.,  
Landwehrstraße 68, 80336 München, Tel.: 089/53 29 31-0,  
landesstelle@kldj-bayern.de, <http://www.kldj-bayern.de>  
V.i.S.d.P.: Diana Sturzenhecker, Redaktion: Andrea Weigler, Heidi Gaisch, Layout: Heidi Gaisch, Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 19. Mai 2009  
bat-AKTUELL erscheint viermal im Jahr, Jahresabo: 10 Euro  
Druck: Kreier, Wolfraismann – Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht